

Fund von Hundekopf im Augstbordgebiet gibt Rätsel auf



Kam es im Augstbordgebiet erneut zu einem Jagdunfall mit einem Hund? Symbolbild: Keystone

Norbert Zengaffinen und Patrick Gasser

Eine Spaziergängerin findet im Wald den abgetrennten Kopf eines Hundes. Die Gruppe Wolf Schweiz verdächtigt Jäger. Ein ähnlicher Fall im Bündnerland lässt aber aufhorchen.

16 Tage lang suchen Angehörige des Besitzers nach einer Schäferhündin. Sie setzen dabei auch Wärmebildkameras ein. Doch vom Tier fehlt jede Spur. Die Hündin war in der Silvesternacht davongelaufen. Feuerwerk und Lärm versetzten sie in Panik, heisst es aus dem Umfeld des Besitzers aus der Region Susten.

Tage nach dem Verschwinden der Schäferhündin macht eine Spaziergängerin einen grausamen Fund: Sie findet den abgetrennten Kopf eines Hundes, den sie zunächst für die Überreste eines Wolfes hält.

Der Fundort des Hundekopfs liegt innerhalb des Perimeters auf Gebiet zwischen den Dörfern Turtmann und Unterems. Hier dürfen aktuell Jäger und Wildhüter Wölfe des Augstbordrudels schießen. Das befeuert die These, dass der Hund, der in Grösse und Form einem Wolf ähnlich sieht, von einem Jäger irrtümlich für einen Wolf gehalten wurde. Nachts sei eine solche Verwechslung nicht auszuschliessen, bestätigen Sachverständige aus Jagdkreisen gegenüber dem «Walliser Boten».

Diese These verfolgt offensichtlich auch die Gruppe Wolf Schweiz. Mitglieder des Vereins wurden von der Finderin kontaktiert, weil sie den Kopf für die Reste eines Wolfes hielt. Dies bestätigt Geschäftsführer David Gerke auf Anfrage. Die Gruppe Wolf Schweiz hat den Kopf daraufhin eingesammelt. Vom Rest des Körpers fehlt weiterhin jede Spur.

Die These der Gruppe Wolf Schweiz

Am Mittwoch berichtete «nau. ch» über den Fund des Hundekopfes. «Musste Hündin Aida sterben, weil sie Wolf ähnelt?», fragt das Nachrichtenportal. Die Gruppe Wolf Schweiz veröffentlichte daraufhin ein Statement auf ihrer Facebook-Seite. Die Zustände im Augstbordgebiet seien «höchst bedenklich». Es gebe Indizien für Wilderei von Wölfen und nun sei ein «einem Wolf nicht unähnlicher Hund» enthauptet worden.

Zu diesem Zeitpunkt wusste der Besitzer des an Silvester entlaufenen Hundes, um den es sich mutmasslich handelt, noch nichts. Er erfuhr davon aus den Medien. Die Gruppe Wolf Schweiz begründet dies damit, dass man den Fund bereits vor zehn Tagen gemeldet habe, allerdings den Besitzer nicht habe ausfindig machen können.

Ein Angehöriger des Besitzers bestätigte gegenüber dem «Walliser Boten», dass man sich daraufhin mit der Polizei in Verbindung gesetzt habe. «Bei der Kantonspolizei Wallis ist im Verlauf des späteren Mittwochnachmittags eine entsprechende Meldung eingegangen», sagt KaPoSprecherin Adrienne Bellwald. Nun würden polizeiliche Abklärungen laufen.

Weitere Hinweise könnte der Kadaver des Hundes liefern. Zum einen wegen des Chips, den Hunde in der Regel tragen. Zum anderen aber auch, um eine mögliche Schussverletzung nachweisen zu können. Ansonsten lassen sich die Vorwürfe der Gruppe Wolf Schweiz nicht erhärten.

Der Fall in Graubünden

Auch der Wolf selbst kann als möglicher Täter nicht ausgeschlossen werden. Erst vor einem Monat meldete das Bündner Amt für Jagd und Fischerei einen solchen Vorfall. Auf Gemeindegebiet von Lucmagn wurde ein Hund 600 Meter von den nächsten Wohnhäusern entfernt tot auf einer Waldstrasse gefunden. «Die durch die Wildhut gesammelten Hinweise bestätigen einen Wolfsangriff», schrieben die Behörden in einer Medienmitteilung. Es sei davon auszugehen, dass das Rudel den frei laufenden Hund als Bedrohung wahrgenommen und sein Territorium verteidigt habe, so das Bündner Amt für Jagd und Fischerei.

Fraglich bleibt indessen, wie der Kopf des Hundes vom restlichen Körper abgetrennt wurde. Die Gruppe Wolf Schweiz spricht in ihrer Stellungnahme in den sozialen Medien von einer «sauberen» Abtrennung. Auf Bildern, die den Kopf zeigen und dem «Walliser Boten» vorliegen, ist dies allerdings nicht eindeutig zu erkennen. Auffällig ist jedoch, dass der Kopf zumindest auf den Bildern keine Biss- oder Kratzspuren aufweist.

Vom «Walliser Boten» angefragte Sachverständige sagen, dass es denkbar sei, dass der Kopf von Füchsen vom restlichen Körper säuberlich abgebissen wurde. Man sehe das etwa bei getöteten Lämmern und Schafen, dass sich Füchse mit den Köpfen der toten Tiere auf und davon machen.

Ein weiterer Sachverständiger ist sich nach Ansicht der Fotos sicher, dass dieser Kopf mit entsprechendem Werkzeug – etwa einem Messer oder einer Axt – sauber abgetrennt wurde. Seiner Meinung nach hätte ein Fuchs weitere Spuren an der Schnauze, den Augen oder Ohren hinterlassen.